©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Ornithologische Anregungen und Beringungsergebnisse der letzten Jahre.

Von Andreas Lindenthaler.

Die Tatsache, dass im Lande Salzburg nur rund 280 Vogelarten festgestellt wurden, könnte den Eindruck erwecken, dass dieses Gebiet der Naturwissenschaft am leichtesten zu bearbeiten sei. Wer sich aber einmal mit der Vogelforschung befasst hat, wird sofort festgestellt haben, dass sie viele Probleme aufrollt, sofern die Forschung einen wissenschaftlichen Wert haben soll. Dabei zeigt es sich deutlich, dass einer nur wenig, eine Gemeinschaft aber Erstaunliches zu leisten vermag. Deshalb vergeht kaum ein Jahr, in dem nicht aufsehenerregende Neuigkeiten veröffentlicht oder zur Diskussion gestellt werden. Nun zu den auftretenden Problemen selber:

1. Bestimmen der Arten:

Da die Artbestimmung nur dann einen praktischen Wert hat, wenn sie sicher und unzweideutig erfolgt, so kommt man nicht umhin, technische Voraussetzungen hiefür zu schaffen. Manche Arten lassen sich ja mit blossem Auge oder durch ihre Lautäusserungen mit Sicherheit bestimmen, aber meist ist der Gebrauch eines guten Fernglases notwendig. Dies besonders in der Mauserzeit, da die meisten Vögel in dieser Periode mit ihren Stimmäusserungen sehr sparsam sind und eine ganz versteckte Lebensweise führen. Im allgemeinen wird man aber auf den Fang selbst nicht verzichten können, wenn es festzustellen gilt, ob männlicher oder weiblicher Vogel. Auch das Alter einzelner Individuen lässt sich manchmal annähernd bestimmen, wenngleich nur in den ersten und zweiten Lebensjahren auf Grund des Mauserzustandes. Es ist zu unterscheiden zwischen Dunenkleid (Nestkleid), Jugendkleid, Brutkleid, Alterskleid. Eine Altersangabe über das zweite Lebensjahr hinaus ist bei den meisten Arten nicht möglich. Die Unterscheidung geographischer Rassen ist oft sehr schwierig und nur nach Studium diesbezüglicher Literatur möglich, wie man überhaupt bei der Bestimmung aller Arten auf Bestimmungsbücher nicht verzichten kann. Da auch unter den freilebenden Vögeln Albinismus auftritt, ist es nicht immer leicht die Art richtig zu bestimmen. Schwer fällt zuweilen die Bestimmung entflogener Stubenvögel und deren Bastarde.

Das wertvollste Hilfsmittel für die ornithologische Forschung stellt der Vogelfang dar. Fangmethoden gibt es viele, sei es mit dem Spiegelnetz, das für Massenfang am geeignetesten ist, sei es es mit dem Schlagnetz, das besonders für Blaukehlchen, Nachtigall und für andere viel auf dem Boden sich aufhaltenden Vögel verwendet wird oder mit Kloben, Zugnetz und Baumnetz,

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

mit Lockvögel, um beispielsweise Stieglitz, Zeisig, Gimpel und dgl. habhaft zu werden. Fast für jede Vogelart wurde im Laufe der Zeiten eine eigene Fangmethode entwickelt.

Die Führung eines Tagebuches für festgestellte Arten ist eine unbedingte Notwendigkeit.

2. Lautäusserung der Vögel:

Hier hat uns die Technik im Magnetophon ein wertvolles Hilfsmittel geschaffen. Zwar wird es nicht immer möglich sein die Stimmen der Vögel auf Band aufzunehmen , sondern man wird auf das eigene Gehör angewiesen sein.

Der Gesang der einzelnen Arten ist sehr verschieden, kann aber leicht unterschieden werden. Schwieriger ist es schon bei den Lock- oder Warnrufen, wenngleich die einzelnen Arten typische Rufe haben. Bettellaute nestjunger Vögel zu bestimmen, stellt die grössten Anforderungen an das Gehör und setzt gute Kenntnisse der Arten voraus.

3. Aufenthalt (Biotop):

Hier ist zu unterscheiden ob Jahresvogel, Brutvogel, Durchzügler, Wintergast oder Irrgast.

Während der Brutzeit suchen die meisten Arten ganz gleichartige Biotope auf. Andere Arten sind weniger wählerisch und nisten wo sich gerade eine Gelegenheit bietet. Viele Brutvögel grenzen während der Zeit des Nestbaues bis zum Ausfliegen der Jungvögel ein bestimmtes Revier ab, welches von den Alttieren heftig verteidigt wird. Später werden die Vögel wieder friedlicher , sind bei der Futtersuche in fast allen Landschaftsformen anzutreffen, sammeln sich zum Teil zu grossen Scharen um entweder gemeinsam die Brutheimat zu verlassen oder dem Herdentrieb zu folgen.

Durch die Beringung der Vögel wurde ein Teil der Fragen um den Vogelzug gelöst. Hier gibt es aber noch viel zu tun. Einzelne Ergebnisse könnten leicht zu Trugschlüssen führen.

Jede Landschaft hat ihre typische Vogelwelt. Eine Überschneidung erfolgt nur während der Zugzeit.

4. Eigenschaften und Brutbiologie der Arten:

Jede Art hat ihre Besonderheiten, sei es bei der Partnerwahl, Paarung, Nestbau, Brüten, Fütterung oder Führung der Jungen. Hier gibt es ebenfalls noch viel zu beobachten.

5. Nahrung:

Auch die Ernährungsbiologie ist noch nicht annähernd erforscht.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Bei Greifvögel (Eulen, Falken usw.) gibt uns das Gewölle viel Aufschluss über deren Beutetiere.
Ein Grossteil unserer heimischen Vögel sind Insektenfresser. Selbst die Körnerfresser benötigen zur Aufzucht ihrer Jungen Lebendfutter.
Nicht unerwähnt soll dabei bleiben, von welch unschätzbarem Nutzen die Vögel bei der Schädlingsbekämpfung sind.

6. Vogelzug:

Die letzten Jahre brachten für die Salzburger Beringer schöne Erfolge und Aufklärung über den Zug unserer heimischen Vögel. Ein Teil der Ergebnisse wurde bereits veröffentlicht.

In letzter Zeit erhielt ich folgende Rückmeldungen von mir beringter Vögel:

Kohlmeise: beringt 8.11.1950 Salzburg-St.Peter
tot gefunden 15.2.1955 Salzburg - Mönchsberg
Lachmöwe: beringt 20.1.1952 Salzburg - Staatsbrücke
kontrolliert 15.8.1952 Bielietz - Polen
Lachmöwe: beringt 2.1.1952 Salzburg - Staatsbrücke
Kontrolliert 18.6.1953 Allenstein - Ostpreussen
Lachmöwe: beringt 20.3.1952 bei Prag
kontrolliert 8.2.1953 Salzburg - Staatsbrücke
Lachmöwe: beringt 3.6.1950 Neuhaus - Böhmen
kontrolliert 7.2.1954 Salzburg - Staatsbrücke
Amsel: beringt 2o.9.1953 in Salzburg - St.Peter
getötet3.1.1954 in Tarbes - Frankreich
Lachmöwe: beringt 8.2.1953 in Salzburg - Staatsbrücke
erbeutet 26.1.1955 Nilwange/Mosel - Frankreich
Blässhuhn: beringt 12.6.1955 Wallersee
erlegt 22.9.1955 Pfatter bei Regensburg

Die Frühjahrsankunft unserer Zugvögel zu untersuchen,ist eine weitere interessante Aufgabe. Dazu müssen aber Daten von vielen Jahren gesammelt werden,um zu einem sicheren Ergebnis zu gelangen. Auch die Gross-Wetterlage spielt dabei eine grosse Rolle u.muss bei Vergleichen berücksichtigt werden.

Zusammenfassend sei noch darauf verwiesen, dass noch viele andere Fragen offen sind und jeder, der sich mit der Vogelforschung befasst Aufgaben in Hülle und Fülle vorfindet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: ZOO_A5_6

Autor(en)/Author(s): Lindenthaler Andreas

Artikel/Article: Ornithologische Anregungen und Beringungsergebnisse der letzten Jahre. - Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft vom Haus der Natur in Salzburg - Zoologische Arbeitsgruppe 5/6. 64-66